

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**  
**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBB Englische Literatur**

**Großbritannien**

**Personale Informationsmittel**

**William SHAKESPEARE**

***Macbeth***

**EDITION**

- 24-4** ***Macbeth*** : englisch-deutsche Studienausgabe / William Shakespeare. Deutsche Prosafassung und Anmerkungen von Markus Marti. Einleitung und Kommentar von Hugo Schwaller. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag, 2024. - 491 S. ; 19 cm. - (Englisch-deutsche Studienausgabe der Dramen Shakespeares). - ISBN 978-3-95809-102-3 : EUR 68.00  
**[#9386]**

Für Shakespeare-Freunde ist das Erscheinen des neuesten und wohl auch eines der letzten Bände der ***Englisch-deutschen Studienausgabe der Dramen Shakespeares*** eine große Freude.<sup>1</sup> Liegt doch damit nun endlich auch ein Band zu einem der wichtigsten und populärsten Dramen des Bardens, ***Macbeth***, in der Ausgabe vor, die einem deutschsprachigen Publikum

---

<sup>1</sup> Zur grundlegenden Information über den Dichter siehe ***Shakespeare-Handbuch*** : die Zeit, der Mensch, das Werk, die Nachwelt / hrsg. von Ina Schabert. - 5., durchges. und erg. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 2009. - XXIII, 958 S. : Ill. + 1 Ausklapptaf. ; 18 cm. - ISBN 978-3-520-38605-2 : EUR 34.90 [#0486]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bszbw.de/bsz307899365rez-1.pdf> - Als populäre Einführung kann dienen: ***William Shakespeare in seiner Zeit*** / Hans-Dieter Gelfert. - München : Beck, 2014. - 471 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-65919-5 : EUR 26.95 [#3521]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz400361515rez-1.pdf> - Weiterhin: ***Shakespeares*** : die unendliche Vielfalt der Bilder ; mit einer Zeittafel / Ina Schabert. - Stuttgart : Kröner, 2013. - 199 S. : Ill. ; 19 cm. - (Kröner-Taschenbuch ; 511). - ISBN 978-3-520-51101-0 : EUR 14.90 [#3313]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz391172514rez-1.pdf> - ***A party for Will!*** : eine Reise in das Shakespeare-Universum ; [anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst Köln, 15. März - 15. Juni 2014] / hrsg. von Petra Hesse und Peter W. Marx. [Übers. Susanne Dikkel Translations Network ...]. - Berlin : Theater der Zeit, 2014. - 247 S. : zahlr. Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-943881-94-3 : EUR 35.00, EUR 29.90 (Museumspr.) [#3548]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz40242168Xrez-1.pdf>

eine möglichst umfassende Information zum Stück und seinen Szenen, zu seiner Entstehungs- und Wirkungsgeschichte zumal auch in anderen medialen Formaten und schließlich auch zu seiner fortdauernden Bedeutung präsentiert.<sup>2</sup> Auch dieser Band war, wie einige vorige – zuvor besprochen wurden die Bände zu **King Lear**<sup>3</sup> und **Heinrich VIII.**<sup>4</sup> – sehr lange in Arbeit, wofür es viele Gründe gibt.

Der sehr transparente deutsche Text stammt von Markus Marti (1955 - 2021), der zuvor schon den preisgekrönten Band der Reihe zu **Titus Andronicus**<sup>5</sup> sowie den zu **Timon of Athens** vorgelegt hatte, der aber verstarb, bevor er die Arbeit an der Ausgabe insgesamt abschließen konnte;<sup>6</sup> die Schlußredaktion des von ihm verantworteten Textteils der vorliegenden Ausgabe übernahm Werner Brönnimann.<sup>7</sup>

---

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: [http://www.stauffenburg.de/german/html/fs/fs\\_24990540.htm](http://www.stauffenburg.de/german/html/fs/fs_24990540.htm) - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1346480494>

<sup>3</sup> **King Lear** = König Lear : englisch-deutsche Studienausgabe / William Shakespeare. Deutsche Prosafassung, Anmerkungen, Einleitung und Kommentar von Werner Brönnimann. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag, 2020. - 857 S. ; 19 cm. - (Englischdeutsche Studienausgabe der Dramen Shakespeares). - ISBN 978-3-95809-100-9 : EUR 68.00 [#71110]. - Rez.: **IFB 20-4** <https://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10534>

<sup>4</sup> **King Henry VIII** = König Heinrich VIII. / William Shakespeare. Deutsche Prosafassung und Anmerkungen von Peter Wolfensperger, Einleitung und Kommentar von Wolfgang G. Müller. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag, 2021. - 526 S. ; 19 cm. - (Englisch-deutsche Studienausgabe der Dramen Shakespeares). - ISBN 978-3-95809-101-6 : EUR 36.00 [#7466]. - Rez.: **IFB 21-2** <https://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10864>

<sup>5</sup> **Titus Andronicus** : englisch-deutsche Studienausgabe / William Shakespeare. t. Prosafassung, Anm., Einl. und Komm. von Markus Marti. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag, 2008. - 416 S. : Ill., graph. Darst. - (Englisch-deutsche Studienausgabe der Dramen Shakespeares). - ISBN 978-3-86057-568-0

<sup>6</sup> Ein Nachruf unter:

<https://dslw.philhist.unibas.ch/de/aktuelles/news/details/in-memoriam-dr-markus-marti-cimitro-1955-2021/> [2024-12-01]. - Hier wird ihm allerdings fälschlich der Helene-Richter-Preis für seine als Dissertation eingereichte Ausgabe von **Timon of Athens** zugeschrieben! - Siehe **Timon of Athens** = Timon von Athen : englisch-deutsche Studienausgabe / William Shakespeare. Deutsche Prosafassung, Anmerkungen, Einl. u. Komm. von Markus Marti. - Tübingen : Francke, 1995. - 302 S. - (Englisch-deutsche Studienausgabe der Dramen Shakespeares). - Zugl.: Basel, Univ., Diss. - ISBN 3-7720-2342-8 - ISBN 3-7720-2352-5.

<sup>7</sup> Siehe von ihm auch die instruktiven Ausführungen **Thinking-along edition** : the bilingual „Studienausgabe“ of Shakespeare / Werner Brönnimann. // In: Shakespeare and the language of translation / ed. by Ton Honselaars. - London : Arden Shakespeare, 2004, S. 184 - 198. - Nach wie vor findet man übrigens weder auf der Website der Shakespeare-Gesellschaft noch des Verlags einen Editionsplan. Nach meiner Durchsicht fehlen derzeit noch die folgenden Dramen: **Cymbeline**, [**King Edward III**; allerdings in Hinsicht auf die Autorschaft zweifelhaft und daher wohl entbehrlich], **Henry IV**, Teil 2, **Henry VI**, Teil 2 und **Henry VI** Teil 3, **The two noble kinsmen** (vermutlich als Ko-Produktion mit John Fletcher), dann vielleicht noch **Sir Thomas More**. Zu Henry VI, Teil 3, siehe eine Wiener Magisterarbeit, die

Wie bei den Ausgaben der Reihe üblich, stellt die Übersetzung dem englischen Text, der auf der Basis der Folio-Ausgabe von 1623 vom Bearbeiter in modernisierter Rechtschreibung erstellt wurde (sogenannte Quarto-Ausgaben sind von **Macbeth** übrigens nicht überliefert), eine Prosafassung gegenüber. Diese erhebt keinen poetischen Anspruch, sondern soll so genau wie möglich die Semantik des Shakespeare-Textes widerspiegeln. Es geht also hier eindeutig um die Bedeutung, nicht um „Autonomie und Äquivalenz“, wie bei früheren Übersetzungen, die für sich allein stehen sollen;<sup>8</sup> im Vorwort der Reihenherausgeber liest man hier: „Die deutsche Prosafassung und die Anmerkungen bilden eine Einheit: sie teilen sich die Funktion, den englischen Text fortlaufend zu erklären – deshalb greifen auch die Anmerkungen, obwohl am deutschen Text orientiert, immer zuerst das englische Stichwort auf“ (S. 10).

Wichtig ist als Leitgedanke die Transparenz, so daß für die Nutzer auch sichtbar wird, wo etwaige Probleme der Übersetzung vorliegen; und schließlich darf als zentrale Intention hinter der Ausgabe betont werden, daß es um „eine Verbindung von Wissenschaftlichkeit und Allgemeinverständlichkeit“ gehe, „so dass die Ausgabe nicht nur Fachleuten, sondern allen Shakespeare-Interessierten dienen sollte“ (ebd.). Auch wenn man sich über die faktische Verbreitung der Ausgabe unter diesen Shakespeare-Interessierten vielleicht keine allzu großen Illusionen machen darf, kann diese Intention im Interesse der Sache nur begrüßt werden! Denn diese bedeutet auch, daß die Ausgabe nicht den Anspruch erhebt, das letzte Wort zur vorliegenden Tragödie zu sagen, sondern zu einer intensiveren Beschäftigung zu ermuntern, die wiederum zu Diskussionsbeiträgen in Sachen **Macbeth** führen mag.<sup>9</sup>

Die Übersetzung darf als gelungen bezeichnet werden, was aber nicht heißt, daß man unbedingt mit allen Entscheidungen mitgehen muß. So erscheint es mir etwas gesucht, daß in der vorliegenden Übersetzung bei der Stelle in der zweiten Szene des ersten Aktes („As whence the sun 'gins his

---

online abrufbar ist: **Funktionen, Möglichkeiten und Grenzen einer ‚wörtlichen‘ Übersetzung** : die englisch-deutsche Studienausgabe der Dramen Shakespeares als Sonderform der literarischen Übersetzung, dargestellt am Beispiel „The Third Part of Henry VI, 2. Akt“ / Matthias Kronfuß. - Wien 2011:

<https://theses.univie.ac.at/detail/12700#>

<sup>8</sup> Vergleichbar ist die Studienausgabe insofern aber mit den zweisprachigen Shakespeare-Ausgaben, die der Reclam-Verlag herausgebracht hat, wohl aber schon seit längerem nicht weiterführt.

<sup>9</sup> Vgl. die humorige Passage aus Anlaß von A. C. Bradleys Shakespeare-Deutungen in **The soul of wit** : G. K. Chesterton on William Shakespeare / G. K. Chesterton. Ed. and with an introduction by Dale Alquist. - Mineola : Dover, 2012, S. 103 - 104: „It may, perhaps, be wondered whether one could possibly say a worse thing of anybody than that he said 'the last word' on a subject. A man who says the last word on a subject ought to be killed. He is a murderer; he has slain a topic. The best kind of critic draws attention not to the finality of a thing, but to its infinity. Instead of closing a question, he opens a hundred; (...). If any of us should meet a man walking about and claiming to say the last word on tragedy let us also take tragic action and let it be his last word on anything.“

reflection, / Shipwrecking storms and direful thunders break, / So from that spring whence comfort seemed to come, / Discomfort swells.“) das Wort *spring* mit *Frühlingsquelle* übersetzt wird, weil, wie es in der Fußnote heißt, das Wort sowohl *Frühling* als auch *Quelle* bedeute (S. 180 - 181). Wieland und Eschenburg begnügten sich mit *Quelle*, was wohl doch ausreicht.<sup>10</sup>

Für die weiterhin nötigen Teile der grundlegenden *Einleitung* (S. 15 - 171) sowie des *Szenenkommentars* (S. 351 - 421) konnte der Anglist Hugo Schwaller gewonnen werden, der bereits einen früheren Band mit herausgegeben hatte<sup>11</sup> und zuletzt mit einer hübschen Studie zu **Montaigne in Lucca** hervorgetreten ist.<sup>12</sup>

In der Einleitung werden zunächst Textentstehung und Datum erörtert, mit der Einsicht im Hinterkopf, daß auch editorische Fragen der jeweiligen Epoche entsprechend anders beurteilt werden mögen, sowie die Quellen, unter denen Raphael Holinshed die entscheidende bleibt. Es folgt eine Darstellung der Interpretationsgeschichte, in der zunächst charakterzentrierte Deutungen im Mittelpunkt stehen. Immer wieder eindrücklich ist das kritische Zwiegespräch, das der Autodidakt Ulrich Bräker mit Shakespeare führte –

---

<sup>10</sup> Siehe **William Shakespear's Schauspiele** : neue Ausgabe ; fünfter Band / Johann Joachim Eschenburg. - Wien : mit Jahnischen Schriften, 1793, S. 289. - Jetzt liegt auch die kritische Ausgabe von Wielands Shakespeare-Übersetzungen mit dem Band vor, der auch den **Macbeth** enthält (nur Textband, noch nicht der Kommentar): **Wielands Werke** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausgabe. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#7290]. - Bd. 6,1 Shakespear Theatralische Werke. Aus dem Englischen übersetzt von Herrn Wieland. - Vltr. Band. September 1764 ; (96.VI) – 1. Text / bearb. von Peter Erwin Kofler. - 2025 [ersch. 2024]. - 759 S. - ISBN 978-3-1113-7223-5 : EUR 279.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen. - Zuvor bereits z. B. Bd. 5,1. Shakespear Theatralische Werke. Aus dem Englischen übersetzt von Herrn Wieland. - 1. Itr. Band. September 1762 ; (96,1). - 1. Text / bearb. von Peter Erwin Kofler. - 2020. - 624 S. - ISBN 978-3-11-069504-5 : EUR 249.00. - **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10704> - 2. Iltr. Band. April 1763 ; (96,2). - 1. Text / bearb. von Erwin Kofler. - 2021. - 793 S. - ISBN 978-3-11-074293-0 : EUR 279.00. - Rez.: **IFB 21-4** <http://www.informationsmittel-fuerbibliotheken.de/showfile.php?id=11088>

<sup>11</sup> **As you like it** : englisch-deutsche Studienausgabe / William Shakespeare. Deutsche Prosafassung und Anm. von Ilse Leisi unter Mitw. von Hugo Schwaller. Einl. und Kommentar von Hugo Schwaller. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag, 2000. - 360 S. - ISBN 3-86057-558-9. - Zuvor zu Shakespeare: **"This sceptered sway" - sovereignty in Shakespeare's comedies** / Hugo Schwaller. - Bern : Francke, 1988. - II, 251 S ; 23 cm. - (Schweizer anglistische Arbeiten ; 115). - Zugl.: Bern, Univ., Diss., 1987. - ISBN 3-317-01656-6.

<sup>12</sup> Siehe **Michel de Montaigne in Lucca (1581)** : der französische Schriftsteller in Italien auf der Suche nach Erkenntnissen und mehr Gesundheit ; kommentierte Auszüge aus Montaignes Reisebericht / Hugo Schwaller. Illustrationen Sandra Colla. - Dozwil : Edition Signathur, 2020. - 86 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-906273-39-6 : SFr. 24.00, EUR 21.00 [#7397]. - Rez.: **IFB 21-2** <https://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10806> - Dazu kommt demnächst eine Studie, die den Titel tragen soll **Lucca mirrored in literature 1591-2018**, der ebenfalls bei der Edition Signathur erscheint.

seine Reaktion auf den **Macbeth** wird hier ausgiebig zitiert und zeigt, wie sehr es Shakespeare gelungen ist, mit seiner Charakterdarstellung die Phantasie in Beschlag zu nehmen. Schwaller zitiert aber auch Heinrich Heine sowie jene seltsamen Romantiker, die Lady Macbeth tendentiell verniedlichen (S. 30).

Besonders schön ist der Umstand, daß Schwaller auch vernachlässigte und fast vergessene Literaturkritiker aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ernst nimmt und in seine Betrachtungen einbezieht, so daß hier nicht nur Literaturkritiker und -historiker wie Georg Gottfried Gervinus und Hermann Ulrici zu Wort kommen, sondern auch der aus Braunschweig gebürtige Franz Horn, der ein großer Shakespeare-Enthusiast war.<sup>13</sup> Besonders aufschlußreich auch der Hinweis auf den Umstand, wie „geradezu versteckt, und dabei ausgesprochen kenntnisreich, die **Macbeth**-Rezeption sein kann“, indem Schwaller auf Albert Kösters Studie über **Schiller als Dramaturg** (1891) verweist, die eine ausführliche Besprechung des Dramas enthält (S. 34 - 35).<sup>14</sup> Neben heute eher vergessenen Literaturkritikern wie Max J. Wolff wird vor allem auf A. C. Bradley verwiesen, wohl einer der wenigen wirklichen Klassiker der Literaturwissenschaft mit seinem Buch **Shakespearean tragedy**, das in keiner Anglistenbibliothek fehlen dürfte (S. 38 - 39).

Schwallers Einstellung berührt sympathisch, auch ältere Bücher nicht einfach als vom Forschungsstand überholt zum alten Eisen zu werfen, sondern eben lakonisch festzuhalten: „Bradleys Studie ist auch nach über hundert Jahren seit ihrem Erscheinen weiterhin lesenswert“ (S. 39). Liest man Schwallers Einleitung, gewinnt man den Eindruck, daß es sich lohnt, selbst bei den früher oft geschmähten „werkimmanenten“ Kritikern noch einmal nachzulesen, sei doch auch das, was etwa Cleanth Brooks zu **Macbeth** schreibe, bereichernd (S. 42) – ein schönes Ergebnis der undogmatischen Vorgehensweise des Kommentators, der das Gute dort anzunehmen weiß, wo es sich findet, unabhängig von den gerade herrschenden Auslegungsmoden.

---

<sup>13</sup> Siehe dazu einführend **Franz Horn, ein Nachfahre der Romantik** / Lisel Grützmaker. - Münster : Universitas-Verlag, 1928, S. 183 - 192.

<sup>14</sup> Dem Rezensenten ist diese wichtige Arbeit damals bei der Erstellung seiner Forschungsbibliographie zu Eschenburg leider entgangen. Vgl. **Johann Joachim Eschenburg und die Künste und Wissenschaften zwischen Aufklärung und Romantik** : Netzwerke und Kulturen des Wissens / Cord-Friedrich Berghahn ; Till Kinzel (Hg.). - Heidelberg : Winter, 2013. - 464 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 50). - ISBN 978-3- 8253-6091-7 : EUR 58.00 [#2972]. - Forschungsbibliographie S. 449 - 452. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377421677rez-2.pdf> - Am Rande sei vermerkt, daß Köster auch ein wichtiger akademischer Lehrer für Erich Kästner war. - Siehe **Noch kein 'Urenkel der Aufklärung'** : der junge Kästner im Diskursstrom germanistischer Aufklärungskritik / Daniel Fulda. // In: Erich Kästner und die Aufklärung : historische und systematische Perspektiven / hrsg. von Sven Hanuschek und Gideon Stiening. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2023. - VI, 246 S. : Ill. ; 24 cm. - (Erich Kästner Studien ; 8). - ISBN 978-3-11-108504-3 : EUR 99.95 [#8947]. - Hier S. 13 - 38. - Rez.: **IFB 23-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12399>

Es werden jeweils selektiv aus den verschiedenen Interpretationsansätzen wie *new historicism* bzw. *cultural materialism*, Psychologie bzw. Tiefenpsychologie, Feminismus bzw. Genderstudien und Ökokritik charakteristische Gesichtspunkte herausgehoben, wobei hier darauf hingewiesen sei, daß mehrfach (Anne Enderwitz, Lisa Hopkins) auf sehr interessante Weise die Ethematik anhand der Macbeths aufgeworfen wird.<sup>15</sup> (Selbst Kinderbuchadaptionen der Geschichte sind Schwaller nicht entgangen.)<sup>16</sup>

Im Gegensatz zu anderen Dramen Shakespeares gibt es zu **Macbeth** auch einen zeitgenössischen Theaterbericht einer Aufführung im Jahr 1611 von Dr. Simon Forman, den Schwaller auch in extenso zitiert (S. 54). Aus der reichhaltigen Theatergeschichte muß hier nicht viel herausgegriffen werden, doch ist es aufschlußreich, wie unterschiedlich (bearbeitet) das Drama gespielt wurde, mit manchen Wandlungen hinsichtlich der Bühnenausstattung, die mal mehr und mal weniger karg ausfallen konnte. Auch die Charaktere der Schauspieler, denen die beiden Hauptrollen zugeteilt wurden, machten oft einen großen Unterschied für die Deutung der „Psychologie“ des Macbeth und seiner Ehefrau. Lange wurde das Stück vor allem in der Bearbeitung William Davenants gespielt (S. 62, 90), doch gab es auch Absetzbewegungen, so etwa in den Aufführungen des Schauspielers William Charles Macready, der sich wieder stärker an Shakespeares Text orientierte und auch die drei Hexen wieder zur Geltung brachte (S. 65).<sup>17</sup>

Abhängigkeiten bestanden immer auch in bezug auf die zeitgeschichtlichen Umstände, so daß aus der NS-Zeit wenig zu berichten ist, weil das 'schottische Stück' dem Nationalsozialismus doch im Kern fremdgeblieben sei, so daß damals „auch keine inspirierten und somit wesentlichen Inszenierungen gelangen“ (S. 79). Anders gelagert war die ideologische „Aneignung“ dann in der DDR, wo auch die Shakespeare-Aufführungen auf Klassenkampf getrimmt wurden bzw. die Kritik sich daran abarbeitete, wenn Inszenierungen den gewünschten Normen nicht entsprachen. Auch wenn **Macbeth** in der DDR eher selten aufgeführt wurde, gab es doch auch ungewöhnliche Aufführungen, so etwa einer Bearbeitung von Heiner Müller in seinem üblichen drastischen Stil (S. 82 - 83). Doch auch später, bei Aufführungen im Westen, fand diese Version nicht eben großen Anklang.

---

<sup>15</sup> Siehe dazu übrigens auch schon die instruktiven Ausführungen von G. K. Chesterton (wie Anm. 9), S. 72 - 82 („The Macbeths“).

<sup>16</sup> Hinzuweisen wäre noch auf eine neuere eindrucksvolle Weiterschreibung des **Macbeth**. Siehe **Dunsinane** / David Greig. - London : Faber & Faber, 2010. - ISBN 978-0-571-26021-8.

<sup>17</sup> Eine eindringliche Schilderung einer **Macbeth**-Aufführung Macreadys findet der Leser in einem ausführlichen Abschnitt des 20. Briefes in dem berühmten Reisebericht **Briefe eines Verstorbenen** / Hermann Fürst von Pückler-Muskau. Neu hg. von Heinz Ohff. - Berlin : Kupfergraben, 1986, S. 777 - 782. - Vgl. **Ein Glücksritter** : die englischen Jahre von Fürst Pückler-Muskau / Peter James Bowman. Aus dem Engl. übers. von Astrid Köhler. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2015. - 283 S. : Ill. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 364). - Einheitssacht.: The fortune hunter. - ISBN 978-3-8477-0364-8 : EUR 42.00 [#4105]. - Hier S. 137. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bszbw.de/bsz429107471rez-1.pdf>

In den Inszenierungen der Nachkriegszeit in den deutschsprachigen Ländern wurden teils sehr unterschiedliche Übersetzungen verwendet; in bezug auf Adaptionen von Autoren wie Eugen Ionesco oder Pavel Kohout, die nur sehr kurzzeitig Anklang fanden (S. 86, 92 - 94). Neben Ionescos **Macbett** (S. 96 - 98) und dem schon früher geschriebenen **Ubu roi** von Alfred Jarry (S. 90 - 92) gehört zweifellos auch Tom Stoppards **Cahoot's Macbeth** zu den besten Adaptionen des Shakespeare-Dramas (S. 95 - 96). Weniger bekannt ist eine Adaption des deutschen Anglisten Dietrich Schwanitz; und erwähnenswert sind auch verschiedene Versionen afrikanischer Autoren wie Wole Soyinka.

Weitere Adaptionen sind erzählerischen Charakters, vor allem Nikolai Leskows **Lady Macbeth aus dem Landkreis Mzensk** (S. 103 - 107). Ergänzend darf vielleicht noch auf James Thurbers witzige Erzählung **The Macbeth murder mystery** hingewiesen werden.<sup>18</sup> Außerdem wird selbstverständlich berücksichtigt, daß **Macbeth** nicht nur vielfach filmisch umgesetzt wurde, sondern auch die Vorlage für zahlreiche musikalische Kompositionen ist. Von Stummfilmen an bis zu den großen Verfilmungen von Orson Welles, Akiro Kurosawa (**Das Schloß im Spinnwebwald**), Roman Polanski (mit Einschränkungen, S. 115)<sup>19</sup> und Michael Bogdanov, dem das heikle Experiment der Aktualisierung gelang (S. 116). Mit dieser Verfilmung ist auch der Bereich des Fernsehens angerissen, in dem sich in Großbritannien und USA einiges in Sachen **Macbeth** getan hat, während auch andere englischsprachige Länder hier weniger relevant erscheinen.

Besonders verdienstvoll ist auch, daß Schwaller den Rundfunk nicht übergeht, wurde doch schon zu recht moniert, die Forschung zum Shakespeare-Hörspiel sei unterentwickelt (S. 121), was indes oft genug auch für die Hörspielfassungen anderer Klassiker gilt, die in der an sich ausgedehnten Adaptation-Studien stark vernachlässigt werden.<sup>20</sup> Ausführlich und ergiebig fällt Schwallers Diskussion der **Macbeth**-Rezeptionen in der Bildenden Kunst aus, wobei hier für sich stehende Bilder ebenso einbezogen werden

---

<sup>18</sup> **The Macbeth murder mystery** / James Thurber. // In: Writings and drawings / James Thurber. - New York : Library of American, 1996, S. 536 - 539.

<sup>19</sup> Siehe dazu schon **Ein Filmdrehbuch von William Shakespeare? – Polanskis „Macbeth“ und die Probleme der Shakespeare-Verfilmung** / Raimund Borgmeier. // In: Literatur in Film und Fernsehen : von Shakespeare bis Beckett / Herbert Grabes (Hg.). - Königstein/Ts. : Scriptor, 1980, S. 81 - 108.

<sup>20</sup> Zum Hörspiel generell jetzt **Hundert Jahre Hörspiel** : Geschichte und Geschichten / Günter Peters. - Paderborn : Brill, Fink, 2024. - 776 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8467-6904-1 EUR 69.00 sowie **Hörspielanalyse** : eine Einführung / Matthias Hänselmann. - 1. Aufl. - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2024. - 294 S. : Ill. ; 23 cm. - (Edition Medienwissenschaft ; 115). - ISBN 978-3-8376-7561-0 : EUR 39.00. - Rezensionen beider Bände in **IFB** sind vorgesehen. - Mit solchen neueren Publikationen wird aus aktuellem Anlaß die nie wirklich grundlegend behobene Problematik aufgegriffen, daß das Hörspiel als „Stiefkind der Literaturwissenschaft“ gelten kann. - So schon **Das Deutsche Hörspiel 1945 – 1961** : Grundthemen, künstlerische Struktur und soziologische Funktion / Horst-Walter Krautkärmer. - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1962, S. 3. - Es handelt sich bei dieser Arbeit um eine Dissertation bei Otto Mann und Arthur Henkel.

wie illustrierte Ausgaben.<sup>21</sup> An dieser Stelle kann nur exemplarisch die große Bedeutung Johann Heinrich Füßlis als Shakespeare-Illustrator hervorgehoben werden.<sup>22</sup> Wenigstens sei aber noch ein beachtliches Gemälde erwähnt, nämlich die Darstellung Ellen Terrys als Lady Macbeth von dem amerikanischen Maler John Singer Sargent (S. 166 - 167).

Der Szenenkommentar bietet eine Fülle von hilfreichen Hinweisen, die hier unmöglich weiter kommentiert werden können. Doch ist es jedenfalls gut, daß hier z. B. auch Überlegungen zu finden sind, wo wohl in Elisabethanischer Zeit die Charaktere auf der Bühne plaziert gewesen sein mögen, so daß man immer wieder dazu angeregt wird, über die performative Umsetzung des Dramas nachzudenken. Gerade wenn der Text sehr sparsam mit Bühnenanweisungen umgeht, eröffnet er verschiedene Inszenierungsmöglichkeiten, was insbesondere für die Bankett-Szene mit der Erscheinung des Geistes von Banquo gilt (S. 395). Schwaller erörtert diese Thematik anschaulich mit Rekurs auf verschiedene Realisationen in der Theater- und Filmgeschichte (S. 396 - 397).

Ebenso interessant sind die Hinweise auf solche Geschehnisse im Drama, die zwar für den Plot entscheidend sind, aber gerade nicht auf der Bühne direkt dargestellt, sondern nur per Botenbericht übermittelt werden. Das betrifft nicht zuletzt die Ermordung König Duncans selbst, so daß Schwaller sogar einen Bezug zur gelegentlich anzutreffenden aktuellen Praxis sogenannter „trigger warnings“ herstellt, die z. B. vor bevorstehenden Gewaltszenen warnen. Insofern aber dieser Mord nicht gezeigt wird, wirke das Stück gerade modern (S. 375). Damit bietet Schwaller ein durchaus originelles Argument für die These Ben Jonsons, Shakespeares Dramen seien nicht nur für sein eigenes Zeitalter, sondern für alle geschaffen. Allerdings findet die Ermordung Banquos später auf offener Bühne statt, doch werde diese Szene öfters wegen ihrer Grausamkeit gestrichen, wobei im Text nicht in dieser Szene, sondern erst etwas später mitgeteilt wird, Banquo habe am Kopf zwanzig klaffende Wunden (!) erhalten, von denen die geringste ihn

---

<sup>21</sup> Zu diesem Thema siehe umfassend *Die Shakespeare-Illustration (1594 - 2000)* : bildkünstlerische Darstellungen zu den Dramen William Shakespeares ; Katalog, Geschichte, Funktion und Deutung ; mit Künstlerlexikon, klassifizierter Bibliographie und Registern / im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, kompiliert, verfaßt und hrsg. von Hildegard Hammerschmidt-Hummel. - Wiesbaden : Harrassowitz ; Mainz : Akademie der Wissenschaften und der Literatur. - 29 cm. - ISBN 3-447-04626-0 : EUR 228.00 [7359]. - Teil 1 (2003). - XXXV, 459 S. : Ill. - Teil 2. Katalog : Abbildungen 0001 - 1493. - 2003. - VI, 611 S. - Teil 3. Katalog : Abbildungen 1494 - 3000. - 2003. - VI S., S. 613 - 1259. - Rez.: **IFB 04-1-153**

<sup>22</sup> *Füssli - Drama und Theater* : [... erscheint anlässlich der Ausstellung "Füssli. Drama und Theater". Kunstmuseum Basel, 20. Oktober 2018 bis 10. Februar 2019] / Kunstmuseum Basel. Hrsg. von Eva Reifert mit Claudia Blank. Mit Beitr. von Beate Hochholdiger-Reiter ... - München [u.a.] : Prestel, 2018. - 239 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-7913-5757-7 : EUR 49.00 [#6236]. - Rez.: **IFB 19-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9512> - Wer sich weiter informieren möchte, sei auch auf die Sammlung des Kunsthauses Zürich verwiesen.



schon zum Tode befördert habe – also wirklich grausig genug (S. 391; S. 264 - 265). Hier diskutiert Schwaller auch, was es eigentlich mit dem seltsamerweise in der Szene auftretenden dritten Mörder auf sich hat, über den sich auch die beiden von Macbeth selbst beauftragten Mörder wundern (S. 260 - 261; 391 - 392).

Interessant sind auch Erörterungen zur berühmten Pfortnerszene, die manchen Kritikern nicht als authentisch galt, was aber wohl vor allem mit einem eigenartig voreingenommenen Shakespeare-Verständnis zu tun gehabt haben mag. Dies gilt sicher für Coleridge, wenn er diese Szene mit den anzüglichen und vulgären Wortspielereien des angetrunkenen Pfortners für „disgusting“ und damit Shakespeares unwürdig ansah (S. 381). Schon Davenant mag dieses Urteil geteilt haben, ließ er die Szene in seiner Bearbeitung doch einfach weg – und auch Schiller bietet nur eine Art stubenreine Version der Szene. Wieland hatte in seiner Übersetzung sich immerhin bemüht, die Beiträge des Pfortners zu präsentieren, bricht aber auch an einer Stelle ab, wo der lakonisch notiert: „Hier muß man etliche Zeilen überhüpfen, die in Wortspielen bestehen.“<sup>23</sup> Es kann nun aber nicht verwundern, wenn die genannte Auffassung Coleridges heute nicht mehr überzeugen kann und die Echtheit der Szene so sinnvoll nicht mehr angezweifelt wird.<sup>24</sup> Einen wichtigen Schwerpunkt der Darlegungen Szene für Szene stellt sicher auch die Entwicklung Macbeths und seiner Frau dar, je mehr sie in das Verbrechen abgleiten: „Macbeth ist einer der brutalsten Verbrecher in Shakespeares Dramen, aber er wird zunehmend auch zum Opfer der eigenen Schandtaten. Er leidet an seiner eigenen Grausamkeit, mithin an sich selbst.“ Und eben dies führt dann auch durchaus zu einer Sympathielenkung zu seinen Gunsten, was sicher auch die große Publikumswirkung des Stücks als Tragödie begründet (S. 389).

Schließlich wird man die Diskussion von Interesse finden, die sich auf die den aristotelischen Einheiten widersprechende Szene bezieht, welche am englischen Königshof angesiedelt ist. Hier ist dann auch zu erörtern, welchen dramaturgischen Sinn diese Szene hat, die von den Kritikern mit diametral verschiedener Akzentsetzung (Höhepunkt des Stücks versus langweilig und schwerfällig) bewertet wurde (S. 407).

Der erfreulich jargonfrei und verständlich geschriebene Band enthält ein nützliches *Literaturverzeichnis* (S. 426 - 466), das Shakespeare-Gesamtausgabe und **Macbeth**-Einzelausgaben ebenso verzeichnet wie Bearbeitungen und deutsche Übersetzungen, Nachschlagewerke, die Einzelausgaben der Englisch-deutschen Studienausgabe (wobei einige Titel mit doppelter Herausgeberschaft auch doppelt im Alphabet aufgeführt werden), andere Primärtexte sowie Studien und weitere Literatur. Im positiven Unterschied zu früheren Bänden der Studienausgabe findet sich im **Macbeth**-Band auch

---

<sup>23</sup> Siehe den in Anm. 10 zitierten Band mit dem Text der **Macbeth**-Übersetzung Wielands (S. 340).

<sup>24</sup> Bei dieser Gelegenheit sei nicht versäumt, auf einen klassischen Essay nochmals hinzuweisen: **On the knocking at the gate in Macbeth** / Thomas de Quincey. // In: Shakespeare criticism : a selection ; 1623 - 1840 / ed. by D. Nichol Smith. - London : Oxford University Press, 1946, S. 331 -336.

ein *Personenregister*, das die Nutzbarkeit als Informationsmittel deutlich erhöht (S. 467 - 491).

Es ist sehr zu hoffen, daß die Ausgabe dem klassischen Drama neue Leser gewinnt und denen, die das Stück schon kennen, zu einem genaueren Verständnis verhelfen kann. Anglistische und komparatistische Bibliotheken sollten den Band in den Bestand aufnehmen. Für den schulischen und akademischen Unterricht bietet dieser Macbeth ebenso viele nützliche Anregungen wie für die Theaterpraxis, was der Studienausgabe weite Verbreitung sichern sollte. Und wenn es stimmt, was G. Wilson Knight einmal über **Macbeth** gesagt hat, es sei „Shakespeare's most profound and mature vision of evil“, dann wird es uns auch weiterhin manches zu denken geben.<sup>25</sup>

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12894>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12894>

---

<sup>25</sup> *The wheel of fire* : interpretations of Shakespearean tragedy / G. Wilson Knight. - London ; New York : Routledge, 2001, S. 160.